

| | | | |
|---|------|---------|-------------------|
| Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte | Band | Seite | Hildesheim 1989 |
| NNU | 58 | 291—293 | Verlag August Lax |

Ein Flint-Rechteckbeil von Stöcken, Stadt Rethem (Aller), Ldkr. Soltau-Fallingb.ostel

Von
Heinz Oldenburg

Mit 1 Abbildung

Etwa im Jahre 1976 führte Herbert Geisler, Dreckmannskamp 11, 3071 Husum, Ldkr. Nienburg (Weser), mit einer Planierraupe auf dem Grundstück von Friedrich Reinhardt, Stöcken, 2818 Rethem (Aller) Planierarbeiten aus, um von einem höher gelegenen Grundstücksteil aus eine feuchte Senke trocken-zulegen, die der Bewirtschaftung hinderlich war. Bei diesen Arbeiten entdeckte H. Geisler ein Flint-Rechteckbeil und konnte es unbeschädigt bergen. Das Fundstück wurde dem Verf. überlassen.

Die Lage der Fundstelle ist wie folgt anzugeben: TK 25, Nr. 3222 Rethem (Aller), r 3524380, h 5847760.

Das technisch gut gearbeitete und allseitig sorgfältig geschliffene Beil (*Abb. 1*) ist lediglich an der nur schwach ausschweifenden Schneide alt etwas ausgesplittert. Die Maße betragen: Länge 16,2 cm; Breite 6,5 cm; Dicke 3,5 cm. Das Beil ist nach BRANDT (1967, 109 und 118) als dickblattig zu bezeichnen, da seine größte, in der Beilmittle liegende Dicke größer ist als die halbe größte Breite; es gehört aufgrund der Unterteilung nach Art und Grad der Breitseitenkrümmung und der sich daraus ergebenden Schmalseitenform zu der Variante a.

Nach der Befundlage im Gelände ist heute nicht mehr zu beurteilen, ob sich auf dem abgeschobenen, ursprünglich erhöhten Grundstücksteil in Stöcken möglicherweise ein Hügelgrab befunden hat und das Beil somit als Grabbeigabe zu werten ist oder nur einen Einzel-(Verlier-)Fund darstellt. Nach BRANDT (1967, 114) stammen jedoch etwa zwei Drittel aller dickblattigen Flint-Rechteckbeile aus Hügelgräbern, so daß für die Mehrzahl dieser Beile eine Zuordnung zur Einzelgrabstruktur in Frage kommt.

Das Fundstück dürfte das erste dickblattige Flint-Rechteckbeil südlich der Aller zwischen Leinemündung und Mündung der Aller in die Weser sein, denn nach BRANDT (1967, Karte 27) war dieser weite Bereich bisher fundleer. Zu erwähnen ist, daß auf dem gesamten Blatt der TK 25, Nr. 3222 Rethem (Aller), keine Hügelgräber verzeich-

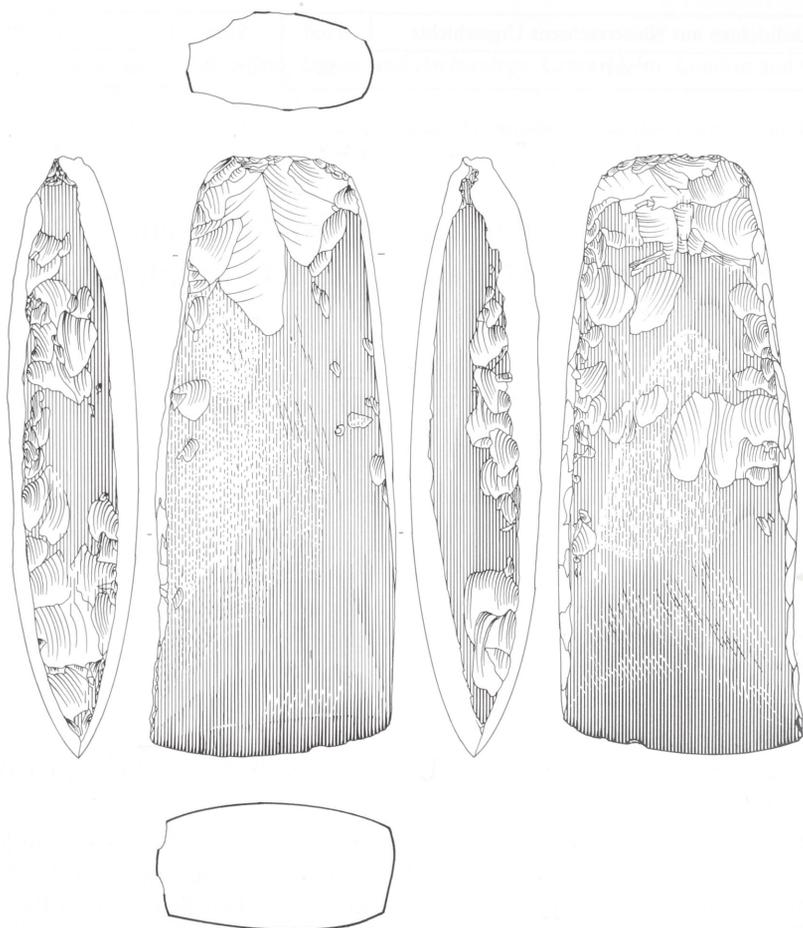


Abb. 1

Stöcken, Stadt Rethem (Aller), Ldkr. Soltau-Fallingbostal. Flint-Rechteckbeil.

M. 1:2.

Zeichnung: J. Imbery.

net sind, wohl aber Dünenbildungen beiderseits der Aller. Das schließt jedoch nicht aus, daß vereinzelt durchaus Hügelgräber vorhanden sind oder auch vorhanden waren, d. h. zerstört sind oder von Dünenbildungen überdeckt werden.

Zur Verbreitung der dickblattigen Flint-Rechteckbeile im Altkreis Fallingbostal sind von BRANDT (1967, 192—193, Liste 14) aufgeführt: Ein Beil der Variante c aus Altenwahlen bei Rethem, nördlich der Aller, unmittelbar am Talrand gelegen (Museum Verden 1128) und ein Beil der Variante a aus Walsrode (Museum Celle 231).

Fundverbleib:

Der Verf. wird das Beil von Stöcken dem für den Altkreis Fallingb. in Fallingb. einggerichteten Museum übergeben.

LITERATUR:

K. H. BRANDT, *Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands*. — Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.

Anschrift des Verfassers:

Heinz Oldenburg
Georgstraße 18
2810 Verden (Aller)